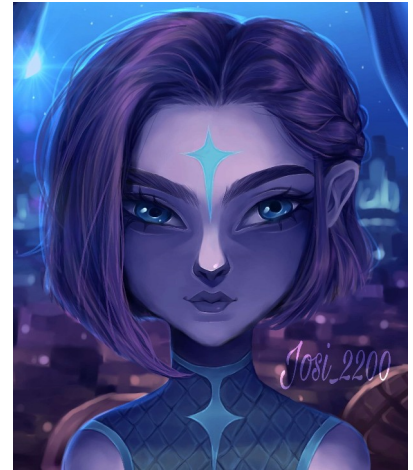


# Die Architektin des Hauptgebäudes der Akademie für Magietechnik

Ein Architekt muss viele herausragende Fähigkeiten vereinen, um in seinem Job gut zu sein. Es braucht Weitsicht und Strategie, die Kunst, eine Vision mit dem Möglichen zu vereinen, das Praktische mit dem Ästhetischen. Es braucht gute Kenntnisse in zahlreichen Feldern – Materialwissenschaft, Statik, Kunst, Logistik. Damit ein Architekt Erfolg hat, muss er all dies und noch mehr in sich vereinen.

Ywi Ten hatte all diese Fähigkeiten nicht – sie wusste noch nicht einmal, wie man einen Bauplan anfertigt. Trotzdem ist sie gelistet als die Architektin eines der bekanntesten Wahrzeichen der Stadt – des Hauptgebäudes der Akademie für Magietechnik. Der wahrhaft virtuose Stil des Baus wird immer wieder gelobt und inspiriert zahlreiche angehende Architekten, ähnliche Meisterwerke zu kreieren. Dabei hatte Ywi Ten nie vor, ein Bauwerk zu erschaffen. Sie war noch nicht einmal wirklich Architektin.

Sie war Unternehmerin. Und das Hauptgebäude der Akademie für Magietechnik war eigentlich nichts anderes als ein spektakulärer, kolossaler Unfall.



Ywi Ten

Ywi Ten war eine junge Änjun und auf der Suche nach einem Job. Sie hatte schon in vielen kleinen Handwerksbetrieben geputzt und ausgeholfen, aber sie hatte keine Lust mehr in Berufen zu schuften, die so weit unter ihren Fähigkeiten waren. Sie wollte einen Job mit Verantwortung und vor allem – wie es sich als angehende Unternehmerin gehört – mit der Möglichkeit, in kurzer Zeit so viel Geld wie möglich zu verdienen. Also wanderte sie durch die Straßen und suchte, wie viele vor ihr gesucht haben und viele nach ihr suchen werden, nach der perfekten Geschäftsidee.

Die Geschäftsidee, die sie fand, hieß Mounz. Also eigentlich hieß der mittelalte Mann Mounz, der mit wirren Haaren und falsch herum getragener Anzugjacke in einer Bar von seiner Erfindung berichtete. Die Erfindung selbst nannte er Ultracoolium. Ywi war sich noch nicht gänzlich sicher, ob sich das als Markenname eignete, aber das konnte man zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden. Ich habe anfangs erläutert, welche Fähigkeiten der jungen Frau fehlten. Die Fähigkeit, die sie beherrschte, wie kaum jemand anderes in der Stadt, war die Kunst der Rede.

Sie schmeichelte Mounz und lobte ihn für seinen Einfallsreichtum. Sie hing an seinen Lippen, nur um wenig später, an der richtigen Stelle, in schallendes Gelächter auszubrechen. Sie ließ ihn sich fühlen wie das Genie, für das er sich selber hielt. Wenige andere Menschen hatten ihn dafür bisher so offen bewundert wie Ywi an diesem Abend. Sie spendierte ihm noch ein paar Drinks und folgte ihm später in seine Werkstatt, wo er das Ultracoolium aufbewahrte. Es war ein besonderer Stein, ein magisch erzeugtes Material, das es noch nie zuvor gegeben hatte.

Zwar hatte es keine erkennbaren positiven Eigenschaften, die es von einfachem Granit unterschieden, aber irgendetwas musste hier zu holen sein. So fingen doch alle guten Unternehmergegeschichten an, dachte sich Ywi.

Am Ende des Abends hatte Mounz von Ywi insgesamt 5 Drinks spendiert bekommen und im Gegenzug einen Vertrag unterschrieben, der alle Rechte an dem Material Ultracoolium an sie abtrat, zusammen mit einer genauen Anweisung zu seiner Herstellung.

Am nächsten Morgen hatte Mounz einen brummenden Schädel. Ywi hatte eine neue Mission: dieses mysteriöse Material, das sie fortan als „Ywium“ bezeichnen wollte, in gewaltigen Profit verwandeln.

Es gab nur ein Problem. Sie hatte keine Ahnung, wozu das Zeug überhaupt taugte.

Sie gab es einem befreundeten Schmied, in der Hoffnung, dass er es vielleicht in die härtesten Werkzeuge verarbeiten konnte, die es je gab. Aber das Ywium war nicht viel widerstandsfähiger als gewöhnlicher Stein und der Schmied verlor schnell die Lust daran, damit herumzuprobieren.

Sie versuchte, es den Innendesignern als neuen, angesagten Schmuckstein zu präsentieren. Aber selbst ihre herausragenden kommunikativen Fähigkeiten konnten nicht darüber hinwegtäuschen, dass es ein optisch sehr langweiliger, grauer und trister Stein war.

Ywi erkannte schnell, dass sie ihre Strategie ändern musste.

Zuerst wollte sie herausfinden, was genau Ywium eigentlich war und ob es irgendeine geheime Kraft besaß. Deshalb wandte sie sich an die Akademie für Magietechnik und bezahlte einen Laboranten dafür, mit dem Material zu experimentieren.

Fast täglich fragte sie neugierig nach, ob er irgendetwas herausgefunden hatte, doch auch für ihn wirkte es mehr und mehr, als hätte er einen einfachen Brocken vor sich.

An der Stelle könnten weniger begabte Unternehmer aufgeben und einsehen, dass ihr Produkt anscheinend keinen Nutzen für die Gesellschaft hatte. Doch Ywi kannte die Wahrheit. Es geht nicht darum, wie viel ein Produkt tatsächlich bringt. Es geht nur um das richtige Marketing.

Die passende Gelegenheit würde sich ergeben.

Sie ließ also den Laboranten weiter forschen und wartete auf ihre Chance. Und die kam wenig später.

Ein übereifriges Team aus Magiestudenten setzte bei einem unbeaufsichtigten Experiment aus Versehen fast das gesamte Viertel um die Akademie für Magietechnik in Brand. Die kleinen Häuser dort waren allesamt mit Stroh gedeckt und verbrannten fast vollständig.

Als Ywi davon erfuhr, kam ihr eine Idee. Sie gab sofort eine Studie in Auftrag, die zeigte, wie feuerfest Ywium war. Man konnte es stundenlang in ein Lagerfeuer legen, ohne, dass es verbrannte. Zweifellos, das hätte auf nahezu jeden anderen Stein auch zugetroffen, aber das muss man ja nicht dazusagen, wenn man dem Rat seine Ergebnisse präsentiert.

Und ihr erinnert euch vielleicht: Reden konnte Ywi wie keine Zweite. Sie beschwor den Rat, forderte die Sicherheit der Bürger ein, erinnerte theatralisch an die Schicksale der vielen Obdachlosen aufgrund des Brandes. Dann wurde sie wieder komplett sachlich und präsentierte die wirtschaftlichen Vorteile davon, wenn Stadtviertel nicht abbrannten, anstatt, wie jüngst geschehen, zu verbrennen. Und als fulminantes Finale, als perfekt ausgetüftelte Lösung, präsentierte sie Ywium. Als Dachziegel, als Mauerwerk, als Fußbodenbelag, kurzum, für alles, das irgendwie in einem Haus verbaut wurde.

Es ist nicht sicher überliefert, aber man erzählt sich von Standing Ovationen im Rathaus nach Ywis Vortrag. Es dauerte nur wenige Stunden, dann hatte der Rat eine neue Verordnung formuliert.

#### **Der Stadtrat verkündet:**

Fortan muss im gesamten Stadtgebiet jegliches neugebaute Haus den Bestimmungen dieser Brandschutzverordnung entsprechen.

- § 1 Es müssen Stützsäulen und die gesamte tragende Struktur des Gebäudes bestehen aus dem Material Ywium.
- § 2 Es müssen Wände und Dachziegel mindestens zur Hälfte bestehen aus dem Material Ywium. Der Wandverputz ist von dieser Regelung ausgenommen.
- § 3 Zu renovierende Häuser sind von § 1 und § 2 ausgenommen, allerdings ist der Bauvorsteher angehalten, neue Teile nach Möglichkeit aus dem Material Ywium zu fertigen.
- § 4 Ausnahmegenehmigungen können durch den Stadtrat erteilt werden.

Von da an stieg der Umsatz von Ywi Ten um ein Vielfaches an. Jedes neue Baustelle musste nun ihre Waren beziehen. Schnell ließ sie eine Fabrik errichten und begann, Ywium im großen Stil herzustellen und an jeden Baumeister in der Stadt auszuliefern.

Die meisten neuen Häuser wurden in dieser Zeit freilich gebaut um die Akademie für Magietechnik.

Die verkohlten Überreste der früheren Hütten wurden abgetragen und ersetzt durch neue Bauten, fast vollständig errichtet aus Ywium.

Ywi Ten stieg rasant auf in die oberste Schicht der Stadt, nicht nur aufgrund der gewaltigen Geldeinnahmen, die sie nun hatte. Es musste sich ja auch jeder Baumeister in der Stadt mit ihr gutstellen, wollte er nach wie vor in der Lage sein, seine Arbeit auszuführen. Denn sie war immerhin die einzige Quelle des Materials, das ab jetzt jeder zu verwenden verpflichtet war.

Und Ywi genoss ihre neue Position in vollen Zügen. Sie besuchte die Theater und Museen, verfolgte Konzerte von der Ehrenloge aus, verkehrte in den edelsten Clubs und aß und trank nur das Exquisiteste, das auf den Märkten der Stadt zu finden war.

Über all dies vergaß sie gänzlich den fleißigen Laboranten, der in der Akademie für Magietechnik immer noch die Eigenschaften von Ywium erprobte. Und der stand kurz vor einem Durchbruch.

Er hatte festgestellt, dass unter Einfluss eines bestimmten magischen Feldes das Material ein Eigenleben entwickelte und sich entlang der Feldlinien ausrichtete. Er hatte nun vor, in einem größeren Versuchsaufbau genau zu ermitteln, wie stark diese Eigenschaft ausgeprägt war.

Er brachte also eine kleine Probe Ywium in die Versuchskammer und begann mit der Beschwörung des magischen Feldes. Er begann, wie es die Versuchsprotokolle vorsehen, mit einer niedrigen Feldstärke, mit dem Ziel, diese in Stufen zu steigern und die Auswirkungen auf seine Probe zu messen. Doch in dem Moment, als er die Beschwörung des Feldes abgeschlossen hatte, zerbarst diese in tausende kleine Splitter. Nur wenige Sekunden später ging ein Ruck durch das ganze Gebäude, gefolgt von einem tosenden Bersten, Poltern und Krachen. Erschrocken rannte der Laborant nach draußen, genau wie die gesamte Fachschaft der Akademie, die panisch ins Freie flüchtete. Dort konnte man schnell feststellen, woher der tosende Lärm gekommen war. All die neu errichteten kleinen Häusern um die Akademie herum waren aus dem Boden gerissen worden und in das Hauptgebäude der Akademie gekracht. Dort hingen sie nun, wie Beeren in einer fetten Traube. Es dauerte eine Weile, bis die brillanten Köpfe der Akademie den Grund fanden, doch bald war klar: Schon das schwache Feld, das der Laborant erschaffen hatte, reichte aus, um diese extreme Anziehungskraft auf die Häuser auszuüben. So empfindlich war das Material Ywium gegenüber dieser besonderen Form der Magie. Natürlich war soeben ein tragischer Unfall geschehen, bei dem mit Sicherheit auch einige Bauarbeiter oder bereits eingezogene Hausbesitzer ums Leben gekommen war. Doch die Aufregung der wissenschaftlichen Erkenntnis überwog klar bei den Eliten der Akademie für Magietechnik. Besonders beeindruckend war – und ich hoffe, ich gehe hier nicht zu sehr ins Detail – dass das vom Laboranten erzeugte Feld stabiler Natur war. Das bedeutet, es bedurfte keiner weiteren Energiezufuhr, niemand musste es aktiv aufrechterhalten. Man entschied deshalb, dass er sicherer war, die Häuser da hängen zu lassen, wo sie waren, anstatt durch ihr Herunterfallen weitere Opfer in Kauf zu nehmen. So wurde bald darauf damit begonnen, Zugänge vom Hauptgebäude zu den kleineren Häusern zu errichten und diese in zusätzliche Seminarräume oder Labore zu verwandeln.

Mittlerweile war es schwierig, Bürger davon zu überzeugen, in das Viertel rund um die Akademie zu ziehen. Niemand wollte seinen Besitz oder gar sein Leben riskieren. Das störte die Magietechniker freilich wenig, konnten sie es doch als willkommene Erklärung dafür nutzen, das umliegende Gelände in einen weitläufigen Park zur Inspiration des Geistes zu verwandeln.

Und Ywi Ten? Natürlich musste sie beachtliche Entschädigungen an die Opfer des Ywiumunfalls zahlen. Und natürlich wurde der Stadtratsbeschluss unmittelbar widerrufen.

Aber die neu entdeckten Eigenschaften ihres Produktes ließen es noch um ein Vielfaches wertvoller werden. Und sie selbst war spätestens jetzt eine Berühmtheit. Nicht nur als famose Unternehmerin. Sie war schließlich mit ihrem Handeln hauptverantwortlich für die jetzige Form und das Aussehen eines der markantesten Gebäude der Stadt. Und deshalb gilt sie bis heute als Architektin des Hauptgebäudes der Akademie für Magietechnik.